

erwähnten starken schwarzen Bestäubung der Oberflügeladern. Diese Stücke waren auch meist etwas dunkler wie es das rechte Exemplar dieser ersten Reihe zeigt. Diese Resultate beweisen also, daß *Vanessa urticae* schon gegen relativ geringe äußere Einflüsse wie sie Temperaturen zwischen 11 und 12° C. sowie der erhöhte Feuchtigkeitsgehalt der Luft eines Kellers darstellen, außerordentlich empfindlich reagiert. (Schluß folgt.)

## Meloë proscarabaeus L.

(Wie ich Meloë L. präpariere.)

Von *Walter Reum*, Rostock.

Wer im ersten Frühjahr über grasige Flächen, Exerzierplätze etc. wandert, wird oft im Grase bläulich-schwarze, träge kriechende, ganz eigentümlich gestaltete, 2—4 cm lange Käfer beobachtet haben, die beim Berühren aus den Gelenken der Beine einen scharfen, blasenziehenden, Kanthariden enthaltenden, gelben Saft absondern. Es handelt sich um den sogenannten Maiwurm (Oelkäfer, Meloë L.), einen zur Familie Vesicantia gehörenden Käfer mit dreieckigem Kopf und nierenförmigen Augen. Am Kopfe befinden sich perlschnurartige Fühler, auf dem rundlichen Thorax befinden sich bläulich-schwarze, verkürzte, an der Basis übereinander-greifende Flügeldecken ohne Flügel. Hinterleib und Flügeldecken sind sehr weich. Der Hinterleib schrumpft, wenn nicht richtig präpariert, derart zusammen, daß er fast ganz unter den Flügeldecken verschwindet und der Käfer dadurch unansehnlich wird.

In nachfolgenden Zeilen teile ich mit, wie ich den hier sehr häufig vorkommenden *M. proscarabaeus* L. (*M. variegatus* s. *majalis* L. ist seltner), präpariere. Um ein Sichkrümmen und Zusammenschrumpfen zu vermeiden, wende ich bei kleineren Käfern folgendes Verfahren an: Ich führe in den Hinterleib des Käfers eine ganz dünne Insektennadel ein, deren Spitze ich an der Unterseite des Halschildes, da wo der Kopf aufsitzt, aus dem Körper hervortreten lasse. Die überstehenden Enden der Nadel werden dicht am Körper des Käfers mit einer kleinen Beißzange abgezwickelt. Durch dieses Verfahren behält der Käfer ein schlankes Aussehen.

Großen Tieren schlitze man den Leib auf der Unterseite, dicht hinter dem letzten Beinpaar mit einem spitzen scharfen Messer auf, drücke mit einer starken Nadel, am besten einer Stopfnadel den Körperinhalt durch vorsichtiges Streichen allmählich heraus und fülle dann den Körper mit Wattepföpfchen, die man, um schädliche Insekten fernzuhalten, am besten mit Jodoform bestreut, aus, bis der Hinterleib des Käfers wieder seine ursprüngliche Form angenommen hat. Den Schnitt bestreiche man mit einem feinen Haarpinsel leicht mit Kollodium. Schließlich kann man auch noch eine dünne Nadel, wie schon oben angeführt, durch den Körper führen. Derartig präparierte Käfer werden an ihrem Aussehen nichts einbüßen und kann ich dieses Präparationsverfahren nur empfehlen.

## Populifoliazucht.

Von *Med. univ. Dr. Richard Eder*, Kufstein.

Angeregt durch den Artikel des Herrn Max Reich in Nr. 6 der Entom. Zeitschrift über Quercifolia-

Zucht, möchte ich über eine seltsame Populifolia-Züchtung berichten.

Vor vier Jahren erhielt ich durch einen Herrn ein ganz abgeflogenes Populifolia-Weibchen, das mir noch etliche zwanzig Eier legte und dann starb. Sämtliche Eier schlüpften Ende August und die Räumchen gediehen prächtig bis Ende September. Dann war kein Futter mehr zu bekommen. Ich stellte die fest an den dürren Aestchen sitzenden Räumchen in einem großen Einsiedglase in ein kaltes Zimmer und — vergaß sie. Anfangs Januar fielen mir plötzlich die Räumchen ein. Etwa die Hälfte derselben lagen vertrocknet am Boden. Die noch Lebenden besprengte ich mit Wasser. Einige Tage nachher lagen wieder einige am Boden. Schließlich blieben mir noch sechs Stück. — Inzwischen hatte ich aber Pappelzweige, die bereits Kätzchen-Ansätze zeigten, heimgebracht und ins Wasser gestellt. Nach etwa zehn Tagen — so gegen Ende Januar, waren die Kätzchen bereits 2 cm lang. Nun begann der Kampf ums Leben der Raupen. Ich entfernte sorgsam die Schüppchen von den Pappel-Kätzchen, so daß nur der grüne Kern übrig blieb. Und siehe da! Die mit warmem Wasser besprengten und in die warme Küche gestellten Tiere nahmen das Futter und kamen vorwärts, rasch vorwärts. Je größer die Kätzchen wurden, desto größer wurde der Appetit meiner Pfleglinge. Da starb ein Tier an Brechdurchfall und eines aus mir unbekannter Ursache. Die letzten vier wurden große Raupen und ergaben die Puppen, ehe noch Grün an den Pappeln zu finden war. Ende April hatte ich drei schöne, kräftige Falter (ein Weibchen, zwei Männchen) eines war verkrüppelt. — Interessant wäre es gewesen, die Tiere in Copula zu bringen. Wahrscheinlich hätte man im September noch eine zweite Faltergeneration erhalten. — Vielleicht hat einer der Herren die Geduld (Geduld gehört viel dazu!) und macht den Versuch.

## Kleine Mitteilungen.

**Rieseninsekten in der Steinkohle.** Nicht nur die Pflanzenleichen sind, uns in der Kohle erhalten geblieben, sondern auch die tierischen Bewohner der Wälder. Insbesondere finden sich die Ueberreste in gutem Zustande in den in unmittelbarer Nähe der Flöze abgelagerten Sedimenten. Besonders zahlreich sind die aus der Carbonzone erhaltenen Insektenarten, deren Zahl die Wissenschaft auf 1000 schätzt. Jene Faunenelemente wie Schmetterlinge, Käfer, Fliegen, Wespen und Ameisen, welche heute das Hauptkontingent bilden, fehlten damals vollständig. Dagegen finden sich Massen von Blattiden, als deren bekannteste noch lebende Vertreter die Schwaben und Russen gelten. Daneben kommen in geringerer Zahl die Paläodityopteren oder Urinsekten vor, welche sehr niedrigstehende Tiere waren. Aus diesen einfachen Urformen hatten sich aber schon damals einige höhere Typen wie Urlibellen, Ur-Eintagsfliegen, Ur-Heuschrecken, Ur-Schwaben, Urwanzen und andere mehr entwickelt. Was dem Laien an diesen Tieren besonders imponiert, ist die Größe, beziehungsweise die auffallend hohe Zahl von nach unseren landläufigen Begriffen riesigen Formen sowie der Mangel an „Zwergen“, als welche heute mindestens dreiviertel aller bis jetzt bekannten 300 000 lebenden Insektenarten gelten können. Berechnungen haben für die Insekten der unteren und mittleren produktiven

Kohlenzeit eine durchschnittliche Flügelspannweite von 110 mm ergeben, für die heute in unserem gemäßigten Klima lebenden dagegen nur solche von 16 mm. Formen von der Größe unseres Nachtfauenauges waren damals relativ unansehnlich, denn es gab solche mit über 700 mm Spannweite! Man wird wohl kaum irren, wenn man die enorme Größe unserer Kohleninsekten wenigstens zum Teil auf die Wirkung eines Tropenklimas zurückführt.

(Montanistische Rundschau, Heft 8.)

Die **bienenwirtschaftliche Ausstellung** in der Hasenheide-Berlin verspricht einen großen Erfolg, trotz des schlechten Honigjahres. 7 100 000 lebende Bienen in mehr als 150 Völkern, 11 000 Pfund Honig, 125 junge Königinnen in kleinen Glaskästen sichtbar, Bücher, ungezählte Geräte, wissenschaftliche Präparate sind angemeldet. Der Protektor der Ausstellung, Prinz August Wilhelm von Preußen, hat seinen Besuch in Aussicht gestellt. Er wird auch voraussichtlich einigen Vorträgen zuhören, die auf der Wanderversammlung der deutsch-österreichischen Bienenwirte während der Ausstellung gehalten werden. Am Sonntag, den 27. cr., werden gegen 1000 Eisenbahnbeamte zu einem besonderen Eisenbahner-Imkertag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, von Arnim-Güterberg, erwartet.

### Literatur.

Die sogenannten Kleinschmetterlinge Europas einschließlich der primitiven Familien der sogenannten Großschmetterlinge, bearbeitet von Dr. med. et philos. Arnold Spuler, Universitätsprofessor in Erlangen. 532 Seiten Text mit gegen 1400 Figuren auf 22 farbigen Tafeln und 362 Textfiguren. Preis gebunden Mk. 24.—. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung (Nägele & Dr. Spröber). Stuttgart.

Das Werk ist ein Sonderabdruck aus des Verfassers Gesamtwerk: Die Schmetterlinge und Raupen Europas, dem einzigen populären Werke, das sämtliche Familien der Schmetterlinge behandelt. Durch den Titel: Die sogenannten Kleinschmetterlinge wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Bezeichnung dem Standpunkt der Wissenschaft nicht entspricht, daß sie vielmehr nur eine Konzession an die hergebrachte und leider jetzt noch meist übliche Unterscheidung ist. Die neuere Systematik hat erkannt, daß eine Trennung nach „groß“ und „klein“, die sich sonst auf keinem Gebiete der Naturwissenschaft findet, eine gänzlich unhaltbare ist und nicht einmal der tatsächlichen Wirklichkeit entspricht, da es Kleinschmetterlinge gibt, die größer sind als Großschmetterlinge. Wie überall hat auch hier der Entwicklungsgedanke gezeigt, daß eine Unterscheidung allein nach der Stammesgeschichte zu geschehen hat und daß man daher nur zwischen primitiven und vorgeschritteneren Formen zu unterscheiden hat, wie es am deutlichsten durch das Flügelgeäder gekennzeichnet wird. Zu den ersteren gehören die bisher als Kleinschmetterlinge bezeichneten, dazu aber auch eine ganze Reihe der großen, und unter ihnen nimmt die Familie der Hepioliden (die Schreibweise Hepialiden ist falsch), sogar die unterste Stufe ein.

Vor dem Erscheinen des Spulerschen Werkes waren diejenigen Lepidopterologen, die ihr Studium

auf sämtliche Familien ausdehnen wollten, in großer Verlegenheit. Es gab nur zwei Werke, aus denen sie sich Rat holen konnten: Praun und Heinemann, ersteres ohne Text, letzteres ohne Abbildungen, nur die Falter Deutschlands und der Schweiz enthaltend und dabei außerordentlich teuer (jetziger Preis für ein antiquarisches Exemplar 110 Mark!). Das Spulersche Werk, das Text und Abbildungen enthält — letztere in einer Vollendung, wie sie früher nicht gekannt war — machte mit einem Male allen diesen Verlegenheiten ein Ende und wurde daher von allen wissenschaftlichen Entomologen mit größter Freude begrüßt. Da aber die meisten von ihnen doch bereits im Besitze von anderen Werken waren, so mag wohl bei vielen der Wunsch vorhanden gewesen sein, den ihnen fehlenden Teil gesondert erwerben zu können. Diesem Wunsche nachzukommen, haben Verfasser und Verlag sich zu der Sonderausgabe entschlossen. Damit dürfte auch vielen von denen gedient sein, die aus praktischen Gründen ihre Sammeltätigkeit zwar auf die größeren Formen beschränken, die aber doch die anderen in Wort und Bild kennen zu lernen wünschen. Entsprechend dem oben bezeichneten Standpunkt enthält der Sonderabdruck außer den kleinen auch diejenigen größeren Formen, die der Systematik zufolge zu den primitiven zu zählen sind, nämlich die Noliden, Nycteoliden, Syntomiden, Arctiiden, Anthroceriden (Zygaeniden), Cochliden, Heterogyniden, Psychiden, Thyrididen, Aegeriiden (Sesiiden) und Hepioliden. Ferner enthält das Werk den allgemeinen Teil, Geschichte der Schmetterlingskunde, Stellung im Systeme, Morphologie und Biologie, Krankheiten der Falter, Umbildung der Arten, Temperaturexperimente, Zucht und Fang usw. Bei der Besprechung des Gesamtwerkes im vergangenen Jahre hatten wir Gelegenheit genommen auf die Vorzüge desselben, die es vor allen anderen auszeichnen, hinzuweisen und wir können uns heute darauf beschränken, zu erwähnen, daß die bahnbrechenden Arbeiten des Verfassers in der Erforschung des Flügelgeäders überall durch die fast jeder Gattung beigefügten Textillustrationen zum Ausdruck kommen, wodurch dem Sammler Gelegenheit gegeben ist, seine Kenntnisse nach der wissenschaftlichen Seite hin zu vertiefen und sich vor der Oberflächlichkeit zu bewahren, nur das, was in der Sammlung von oben sichtbar ist, als wesentlich zu betrachten.

Angehts der Fülle des Gebotenen ist der Preis als ein außerordentlich billiger zu bezeichnen.

Dr. M.

### Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Erlaube mir die Anfrage zu stellen, ob die Falter von *Catocala deducta uralensis* große Ähnlichkeit mit *Cat. elocata* haben. Ich habe im vorigen Herbst Eier von der fraglichen Art erworben; die Falter, die ich durch diese Zucht bekommen, sind den in meiner Sammlung befindlichen *C. elocata* sehr ähnlich. Die Beantwortung meiner Frage wird gewiß für mehrere Mitglieder Interesse haben.

Heinrich Dikjakob, Bielefeld.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 95-96](#)